



Eine Polizistin von der Landespolizeidirektion Wien ist die zweite Frau beim Einsatzkommando Cobra.

„Eine lohnende Erfahrung“

Eine 31-jährige Polizistin schloss Ende Juni 2012 die Grundausbildung beim Einsatzkommando Cobra in Wiener Neustadt ab. Sie ist die zweite Frau, die in die Eliteeinheit aufgenommen wurde.

Der Anteil der Frauen beim Auswahlverfahren für die Aufnahme in das Einsatzkommando Cobra ist gering – bei bisher über 3.000 Bewerbern betrug der Frauenanteil weniger als ein Prozent. „Wir sind bestrebt, den Frauenanteil in unserer Einheit anzuheben“, sagt Cobra-Sprecher Oberst Detlef Polay. Zweimal gab es Schnupperkurse für Frauen, initiiert von der Gleichbehandlungsbeauftragten. Bei diesen Kursen hatten Frauen die Möglichkeit, mit den Cobra-Spezialisten zu sprechen und sich die Einsatz- und Ausbildungszentrale mit der Hindernisbahn anzusehen, um sich ein Bild vom Aufgabenbereich und den Anforderungen machen zu können. „Dieses Angebot ist von etwa fünf Frauen pro Ausschreibung in Anspruch genommen worden. Wir haben aber keinen nennenswerten Anstieg bei der Zahl der Bewerbungen verzeichnet.“

Beim Aufnahmeverfahren gibt es für Frauen keine Erleichterungen. „Die Anforderungen für Frauen und Männer sind ident. Hier geht es nicht ums Prinzip, sondern um die Sicherheit der Beamten“, betont Polay. „Im Einsatz muss eine Frau die gleiche Leistung erbringen wie ein Mann und in der Lage sein, die komplette Schutzausrüstung mit sich zu führen. Alleine die Schutzweste wiegt beinahe 20 Kilo. Aus diesem Blickwinkel kann man weder bei der Aufnahme noch bei der Ausbildung Abstriche machen“, erläutert Polay. „Man hört oft, dass Frauen bei der Ausbildung mehr leisten müssten als männliche Kollegen. Das ist nur bedingt richtig. Es wird die gleiche Leistung erwartet. Eine Frau tut sich auf Grund der körperlichen Beschaffenheit mitunter aber schwerer damit, diese Leistung zu erbringen.“ Die Wiener Polizistin, die die Cobra-Ausbildung

erfolgreich absolviert hat, ist gelernte medizinisch-technische Assistentin und Hobbytriathletin. Nach der Polizei-Grundausbildung 2007 bis 2009 und zweijähriger Praxis beim Landespolizeikommando Wien bewarb sich die Beamtin zum EKO.

„Seit der Grundausbildung war es mein Ziel, eines Tages zu einer Sondereinheit zu gehören. Als ich letztes Jahr die Ausschreibung gesehen habe, war mir sofort klar, dass ich mich bewerbe. Ich war schon immer recht sportlich und habe früher Kampfsport und danach Triathlon gemacht“, erzählt die gebürtige Burgenländerin.

Nach der Bewerbung bereitete sie sich gezielt auf die Aufnahmeprüfung vor. „Das Training habe ich im Alleingang absolviert, da ich niemanden von den anderen Bewerbern gekannt habe“, sagt die neue Cobra-Angehörige. Die Vorbereitung für die sportliche Eig-



Die neue Cobra-Polizistin auf der Hindernisbahn: Nur wenige Frauen bewerben sich für das Cobra-Auswahlverfahren.

nungsprüfung erfolgte überwiegend durch 400-Meter-Intervall-Läufe. Bei der ärztlichen Untersuchung, die Teil des Aufnahmeverfahrens ist, lernte die Beamtin Kollegen kennen, die ihr die Möglichkeit eröffneten, auf einem nachgebauten Hallenparcours zu trainieren. Mit Erfolg: Im Februar 2012 konnte die Polizistin mit der Grundausbildung beginnen.

Die EKO-Cobra-Ausbildung dauert etwa sechs Monate. Neben Einsatztaktik, einer Schießausbildung und einer Körperausbildung stehen eine psychologische Grundausbildung, ein Fahrtechnik- und Seiltechniktraining mit dem Hubschrauber sowie Personenschutz auf dem Programm.

„Die Ausbilder arbeiten unter anderem im so genannten Entwicklungsbereich. Die Beamten werden dabei aus ihrem Wohlfühlbereich, der Home-Zone, herausgeholt und an die Grenzen ihrer Belastbarkeit herangeführt, mit dem Ziel, diese zu erweitern. Bei dem einen ist das die Überwindung der Hö-

henangst, bei dem anderen das Durchbrechen körperlicher Erschöpfungsgrenzen“, erklärt Oberst Polay. „Das ist eine sensible Angelegenheit, die Ausbilder dürfen die Belastung nicht übertreiben. Wenn man es richtig macht, ist es eine sehr effektive Ausbildungsmethode. Die Teilnehmer wachsen daran und erkennen, dass sie mehr können, als sie sich zugetraut hätten. Insgesamt ist die Grundausbildung sehr intensiv. Das gilt sowohl für die weiblichen als auch für die männlichen Kollegen. Man ist vom ersten Tag an gefordert, es gibt tagsüber fast keine Erholungsphasen und durch die Abendeinheiten auch in der Nacht nur kurze Regenerationszeiten“, schildert Polay.

Diese Aussage bestätigt die neu ausgebildete Beamtin: „Am meisten Überwindung hat mich definitiv die Seiltechnikausbildung gekostet. Ich habe zu Beginn der Ausbildung leichte Höhenangst gehabt und hart daran arbeiten müssen. Ich war dann selbst von mir überrascht, dass ich meine Ängste überwinden habe können. Ich bin defi-

nitiv an dieser Aufgabe gewachsen. Insgesamt kommt man bei der Ausbildung durchaus an die eigenen Grenzen.“

Bei der Polizistin kam eine soziale Komponente dazu: Als einzige Frau war sie in einem separaten Wohnblock untergebracht und oft alleine. Gerade in der ersten Zeit war das ziemlich schwer.“

Leistung und Akzeptanz. „Die Ausbildung war eine tolle Erfahrung und auch die Arbeit in der Einsatzeinheit macht mir großen Spaß. Es ist genau so, wie ich es mir vorgestellt habe“, sagt die Cobra-Polizistin. „Unsere Ausbilder sind erstklassig und top engagiert. Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, dass ich meine Leistung in dieser Form bringen habe können. Auch die Akzeptanz seitens der Kollegen ist gegeben. Ich würde es gut finden, wenn sich mehr interessierte Polizistinnen dieser Herausforderung stellen würden. Es ist eine lohnende Erfahrung.“ *Elena Scherschneva-Koller*

3. BM.I-BEACHVOLLEYBALL-TURNIER

Sieg für Polizeischüler

Sebastian Huf und Philipp Loidolt, Polizeischüler im Bildungszentrum Wien der Sicherheitsakademie, gewannen am 10. August 2012 auf der Polzeisportanlage in Wien-Kaisermühlen das dritte Beachvolleyballturnier des Bundesministeriums für Inneres.

Zehn Zweier-Teams traten beim dritten BM.I-Beachvolleyballturnier gegeneinander an. Sebastian Huf und Philipp Loidolt, die im Vorjahr Rang zwei belegt hatten, konnten sich gegen die Konkurrenz durchsetzen und gewannen das Turnier. Huf und Loidolt absolvieren derzeit die Polizeigrundausbildung im Bildungszentrum Wien.

Mag. Tobias Molander (Abteilung I/7 – EU-Angelegenheiten) und Ministerialrat Gerhard Zeller (Leiter der Abteilung I/3 – Budget und Controlling), wurden Zweite. Das Spiel um Platz drei konnten die Inspektoren Carmen Huber und Manuel Janschitz vom Landespolizeikommando Wien für sich entscheiden.